

Die Kaliwerkschaft Röbleben verteilt für das erste Semester 1906 eine Ausbeute von M 250 auf den Kux.

Der Besitzer des Kaliwerkes Sollstedt, Herr Hermann Schmidtmann hat bekanntlich, trotz wiederholter Verhandlungen, Bedingungen für den Eintritt in das Syndikat gestellt, die dem Kali syndikat als unannehmbar erschienen. Herr Hermann Schmidtmann ist gleichzeitig Vorsitzender des Aufsichtsrates der Kaliwerke Aschersleben. Ein im Anzeigenteil der Kölnischen Zeitung erschienener Aufruf behauptet nun, Herr Schmidtmann habe als Besitzer von Sollstedt außersyndikatliche Verkäufe abgeschlossen, wodurch der Weiterbestand des Syndikats in Frage gestellt wäre und die Interessen des Werkes Aschersleben geschädigt wären. Der Aufruf fordert aus diesem Grunde die Aktionäre der Kaliwerke Aschersleben auf, eine außerordentliche Hauptversammlung, die Herrn Schmidtmann zum Rücktritt vom Vorsitz der Kaliwerke Aschersleben zwingen soll, einzuberufen. In einer Zuschrift an die Kölnische Zeitung werden die Interessen des Herrn Schmidtmann gegenüber dem genannten Aufruf gewahrt. Der gesamte Aufsichtsrat der Gesellschaft sei mit dem Vorgehen des Herrn Schmidtmann durchaus einverstanden. Dem Verlangen nach einer außerordentlichen Hauptversammlung wird die Verwaltung sofort entsprechen. Herr Schmidtmann sei mit seinem Vorgehen lediglich bestrebt, die auf die Dauer unhaltbaren Zustände der Kaliindustrie jetzt schon einer Klärung zuzuführen. Sein Ziel sei es, die Kaliindustrie den Einwirkungen einer höchst gefährlichen und ungesunden Spekulation zu entziehen. Dazu verlangt er u. a. Erhöhung des Kalihaltes der Salze oder eine Ermäßigung der Preise. Eine solche Maßregel würde zwar einer Anzahl neuer Werke, die minderwertige Salze führen und nicht kapitalkräftig sind, verhängnisvoll werden, aber die Industrie selbst bliebe dann lebensfähig und neue Unternehmungen, die gute Vorkommen aufschließen und kapitalkräftig sind, werden immer lebensfähig werden.

Die Gewerkenversammlung der Gewerkschaft Hercynia Vienenburg genehmigte den Abschluß für 1905. Es wurde mitgeteilt, daß der Fiskus für die erworbenen Ausbeuteverträge 30 Mill. M am 30. Juni zahlen werde. Am 2. Juli erfolgte die Auszahlung von 30 000 M pro Kux. Als Juniausbeute gelangen 100 M zur Verteilung. Das Werk wird künftig die Bezeichnung „Kgl. Berginspektion zu Vienenburg“ führen.

Dividenden:	1905	1904
	%	%
Königszelt Porzellanfabrik .	12½	12½
Chemische Fabrik Hönningen .	9	9
Bredower Zuckerfabrik . . .	0	1½
Annaburger Steingutfabrik .	ge- 12/14	10
Breslauer Ölfabriken	schätz 0	4
Trachenberger Zuckersiederei	0	0
Hannoversche Zementfabrik	8/10	4
Zuckerfabrik Bennigsen .	5	15
I. D. Riedel, Berlin, Stammakt. .	10	—
Prior.-Akt.	4½	—

Personalnotizen.

Dr. med. Karl Kißkalt, Privatdozent für Hygiene und erster Assistent bei Prof. Kossel am hygienischen Institut der Universität Gießen wurde als Oberassistent an das Berliner hygienische Institut berufen.

Prof. Dr. med. Walter von Lingelsheim, bisheriger Leiter der hygienischen Station zu Beuthen, wurde zum Direktor des neubegründeten hygienischen Instituts ebendaselbst ernannt.

Dr. med. et phil. Rudolf Otto Neumann, Privatdozent für Hygiene an der Heidelberg-Universität, ist der Titel außerordentlicher Professor verliehen worden.

An der Berliner Universität führte sich Prof. Dr. Walter Loeb, früher in Bonn, als Privatdozent mit einer Antrittsrede: „Zur Kenntnis der chemischen Seite des Kohlensäureassimulationsproblems“ ein.

Prof. Gernez, einer der ersten Mitarbeiter Pasteurs bei dessen physikalischen Forschungen, zurzeit an der Ecole Centrale angestellt, wurde zum Nachfolger Pierre Curies in der Pariser Akademie der Wissenschaften gewählt.

Prof. Dr. Hugo von Gilim starb am 21. Juni in Wiener-Neustadt im Alter von 76 Jahren.

Neue Bücher.

Jakob, Max, Dr.-Ing. Technisch-physikal. Untersuchungen von Aluminium-Elektrolytzellen. (IV, 131 S. m. 32 Abb. u. 31 graph. Darstellungen.) Lex. 8°. Stuttgart, F. Enke 1906. M 3.60
Küster, F. W., Prof. Dr. Logarithmische Rechentafel für Chemiker, Pharmazeuten, Mediziner und Physiker. Im Einverständnis mit der Atomgewichtskommission der deutschen chem. Gesellschaft für den Gebrauch im Unterrichtslaboratorium und in der Praxis berechnet und mit Erläuterungen versehen. 6. verb. u. verm. Aufl. (99 S.) kl. 8°. Leipzig, Veit & Co. 1906. geb. M 2.—

Thomescheit, M., exped. Sekretär, Kalkulator. Deutscher Wegweiser durch das gesamte Patentwesen. (X, 307 S.) 8°. Berlin, Bruer & Co. 1906. Geb. M 3.—

Bücherbesprechungen.

Die chemische Reichsanstalt. Von Wilhelm Ostwald. Leipzig. Akademische Verlagsgesellschaft m. b. H. M 1.—

Über die Entwicklung des Planes, eine chemische Reichsanstalt zu schaffen, sind die Leser dieser Zeitschrift durch mehrere Mitteilungen unterrichtet¹⁾ Gegen diesen Plan hat sich unlängst eine nicht zu überhörende Stimme vernahmen lassen²⁾, und nun tritt Ostwald für die Schaffung einer oder besser der chemischen Reichsanstalt in die Schranken. In beredten Worten schildert er die Ziele der neuen Anstalt, die der wissenschaftlichen Forschung dienen, die chemische Technik fördern soll. Bei der Besprechung der physikalisch-chemischen Abteilung erwähnt er auch das „katalytische Institut, in wel-

1) Vgl. diese Z. 19, 272, 409 (1906).

2) Vgl. diese Z. 19, 869 (1906).